

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis:
Halbmonat, in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verh. 75 G. - P. m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachnahme vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Ermacht besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jedw. Art entgegen.

Druck und Verlag der C. Meub'iden Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Kell.-Zeile 50 Goldpf. m. Inl.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Bahnverkehrs hin- und zurück nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telegrafische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr 156

Neuenbürg, Samstag, den 5. Juli 1924.

82 Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Ende letzter Woche war der württembergische Landtag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten. Wie erwartet, hatte dabei die neue württembergische Regierung einen harten Strauß zu bestehen. Den Anlaß bot die Beratung des Noteneingehes 1924, wonach die Regierung ermächtigt werden sollte, die für 1923 bewilligten Abgaben bis zum 31. Dezember 1924 weiter zu erheben. In dem Bestreben, der Regierung einen Hemmnis in den Weg zu legen, benützte die Opposition die Gelegenheit, politische Fragen aufzuwerfen. Es gelang ihr aber nicht, die Regierung zu zwingen, ihre Haltung bei der kommenden Ministerpräsidentenbesprechung in Berlin im voraus festzulegen. Mit besonderer Schärfe nahm die Linke die Gelegenheit wahr, gegen die Bauernträge ins Feld zu ziehen und die Handhabung des Rechts des Versammlungsverbot durch das Innenministerium als der Verletzung zu beschuldigen. Aber ihr Verzicht, diese Verhandlungen einer rein wirtschaftlichen Organisation, die nur wirtschaftlichen und sportlichen Zwecken dienen, zu politischen zu hampeln, wurde von dem verantwortlichen Innenminister nachdrücklich zurückgewiesen. Auch mit diesem Sturmhoch hatte sich die Opposition verhalten. Einen großen Anlauf leisteten sich noch die Kommunisten bei der Behandlung ihrer Anfrage betreffend den Tod eines politischen Gefangenen, als sie mit im württembergischen Landtag sitzen gehören und sonst nicht üblichen Beschimpfungen und Verwünschungen die württembergische Justiz angriffen. Die Regierung stand in schwerer, aber erfolgreich abwehr und erreichte auch die Annahme des Noteneingehes.

Von größter Bedeutung waren die Vorgänge im Reich. In einer langen vollständigen Antwortnote an die Vorkamerkonferenz hat die deutsche Regierung die Militärgeneralinspektion angenommen. Was dies noch all den endlosen Kränkungen und Demütigungen der letzten Jahre noch bedeutet, werden die nächsten Wochen zeigen. Die Regierung hat selbst in ihrer Note auf die schwere seelische Belastung, die dadurch von neuem dem deutschen Volke zugemutet wird, hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Kontrolle im Geiste der Achtung und des vertrauensvollen Zusammenwirkens erfolgen möge. Diese neue moralische Last wird nur dadurch erträglich, wenn wir die Gewissheit erlangen, daß, wie uns zwar versprochen, diese Kontrolle die letzte ist. Das Vertrauen auf dieses Wort kann aber nach den Geschehnissen der letzten Jahre bei uns vorerst noch nicht groß sein, zumal wenn man aus Frankreich hört, daß die Kontrolle, mit 80 Befehlen für jede Provinz, ununterbrochen vier Monate lang dauern soll. Die lange Zeit muß bei uns Verdacht aufkommen lassen, daß die Gegenseite kein ehrliches Spiel treiben und nur Zeit gewinnen will. Die Absichten des neu ernannten Vorsitzenden der internationalen Militärkontrollkommission in Berlin, des französischen Generals Waisch, sind zwar unbekannt, aber sein Vorgehen und Vorgänger auf diesem Posten, der jetzige französische Kriegsminister Koller, ist zu sehr mit einer solchen Politik befaßt, als daß wir uns dem Wahne, Zuvorsicht und Hoffnung zu hegen, hingeben könnten.

Die deutsche Antwort an die Vorkamerkonferenz wurde im Ausland sehr verschieden aufgenommen. Während die Note in England eine günstige Beurteilung fand, ist die Auffassung in Paris sehr geteilt. Bereits liegen Meldungen vor, daß die französischen Nationalisten einen Sturm auf gegen Derriot planen, da sie die Annahme der Note und eine Verständigung über das Sachverständigengutachten befürchten, worin sie eine Störung ihrer imperialistischen Bestrebungen erblicken. Sie erklären daher bereits, daß eine Regierung, die sich mit diesen deutschen Mandaten abfertigen lasse, Frankreich in Gefahr bringe, und daß die Note unannehmbar sei. Es wird Derriot große Mühe kosten, seinen Standpunkt durchzusetzen. Er wird, nach Neuerungen aus seiner Umgebung selbst, erst dann ruhig arbeiten, wenn es ihm gelingt, einige der dunklen Punkte der Außenpolitik von Millerand und Poincaré aus Licht zu ziehen und dadurch seine Gegner vorerst schachmatt zu setzen. Daß sich solche Punkte finden lassen, wird niemand in Zweifel ziehen, wohl aber, ob Derriot den nötigen Mut dazu aufbringt. Wir sind schon zu oft in unseren Hoffnungen enttäuscht worden, um nicht auch hierin die größten Zweifel zu setzen.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Juli. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags befaßt sich mit verschiedenen Eingaben, u. a. mit demjenigen des Württ. Städtetages betr. die Landesfürsorgeverwaltung. Man beschloß, die Eingabe der Staatsregierung anlässlich der Vorlage der Bezirksordnung und des Landesfürsorgegesetzes zur Erörterung zu übergeben. Der Minister des Innern bestritt, daß die vorgesehene Regelung ein Mißbrauch gegen die Städte bzw. gegen die Organe der Selbstverwaltung sei. Zunächst sollten die Erfahrungen mit der Landesfürsorgeverwaltung abgewartet werden. Diese könnten dann bei der doch in Wälde folgenden Regelung Berücksichtigung finden.

Berlin, 4. Juli. Ueber die Eisenbahnfrage im Rahmen des Sachverständigenplans findet eine Konferenz der Finanzminister der deutschen Eisenbahnstaaten am kommenden Dienstag statt. Die Verhandlungen über die Umwandlung der deutschen Eisenbahn in eine Gesellschaft, deren Besttitel zum größten Teil dem Feinde ausgeliefert werden, sind dem Abschluss nahe. Der Ausschluß tritt am 10. Juli nochmals in London zu einer Sitzung der Entwürfe zusammen, wobei noch einige Fragen rechtlicher und finanzieller Art erledigt werden sollen. — Die der „Matin“ meldet, daß am 30. Juni eine neue deutsche Teilzahlung von 32 Millionen Goldmark für die Kosten der Besatzungsarmee geleistet worden. — Die Internationalisierte Kontrollkommission in Berlin ist auf 19 alliierte Offiziere verstärkt worden, die sämtlich auf Reichskosten im Hotel

Splonade untergebracht sind. Auf Reichskosten wurde ferner jedem Mitglied der Kommission ein Automobil zur Verfügung gestellt.

Brandenburg, 3. Juli. Auf dem hier stattgefundenen Parteitag der Nationalsozialistischen Freiheitspartei ist es, wie die „Stettiner Ostseezeitung“ meldet, zu erheblichen Zusammenstößen mit Kommunisten gekommen. Als der Festzug das Stargarder Tor passiert hatte, wurde plötzlich eine Abteilung der ziemlich am Schluß marschierenden böhmischen Turner durch die vor dem Gesellschaftshaus stehenden Kommunisten mit einem Steinwurf überfallen, so daß verschiedene Teilnehmer erhebliche Verletzungen davontrugen. Dem Fahrentreger wurde die Fahne entrissen und in das Gesellschaftshaus gebracht. Die Verfolger wurden mit Messern empfangen und viele von ihnen gefährlich verletzt, so daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Nach hartnäckigem Kampfe gelangten die Turner wieder in den Besitz ihrer Fahne. Die Kommunisten mußten schließlich die Stadt evakuieren.

Der Fall Hildenbrand.
Stuttgart, 4. Juli. Nach Mitteilung der Berliner Morgenpost ging die Aufforderung, sich in den Ruhestand zu versetzen zu lassen, dem württ. Gesandten in Berlin eilbrieflich zu. Hildenbrand sah darin eine politische Maßregel und gab keine Antwort. Bazille verlangte nach wenigen Tagen telegraphisch eine beschleunigte Antwort. Darauf antwortete Hildenbrand, daß er keinen sachlichen Grund anerkennen könne, der ihn veranlassen müßte, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Diesen Brief warnte Bazille nicht ab, sondern verhängte Hildenbrands Entlassung auf Grund der Abbanverordnung. — Die „Süddeutsche Zeitung“ wendet sich dagegen, daß die „Schwab. Tagwacht“ für Hildenbrand das Beamtenrecht in Anspruch nimmt und fragt, welche Beamtenbildung Hildenbrand besitze und auf Grund welcher Eignung er nach Berlin berufen worden sei. Weil beamtenrechtlich Hildenbrand eine Unmöglichkeit, sei eine andere Bezeichnung des Postens selbstverständlich. Es liege kein Grund vor, Hildenbrand zu einem tüchtigen Beamten im Sinne der alten und bewährten Beamtenaufzucht zu hampeln.

Von der Deutschen Volkspartei in Württemberg.
Stuttgart, 3. Juli. Geheert trat unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande der neu gewählte Landesauschuß der Deutschen Volkspartei des Reichslandes Württemberg im Kunstgebäude zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Bericht des Reichstagsabgeordneten Wides über die politische Lage im Reich, wobei er hervorhob, daß bei der Regierungsbildung entscheidend gewesen sei die unerschöpfliche Haltung der Deutschnationalen zum Sachverständigengutachten. Der Generalsekretär der Partei Dr. Roers warf einen Rückblick auf die vergangenen Wahlen. Die Deutsche Volkspartei ist heute fest im württembergischen Volke verankert und gewinnt immer mehr Anhänger in allen seinen Schichten. Der seitberige erste Vorsitzende der Partei, Reichstagsabgeordneter Wides, wurde einstimmig wiedergewählt, zu seinen Stellvertretern wurden Rechtsanwalt Dr. Stos, Schultheiß Rath, R. d. L., Lustnau und Jean Direktor Deub bestellt. Nach einer sehr anregenden Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die die Haltung der Reichstagsfraktion während der Regierungsbildung billigt und in der Annahme des Sachverständigengutachtens unter selbstverständlicher Wahrung der Ehrenpunkte den zurzeit einzig möglichen Weg zieht, um Staat und Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten. Dem Außenminister Dr. Stresemann wird volles Vertrauen bekundet. Weiter wird die Landtagsfraktion ersucht, im Landtag eine sofortige Wenderung der Landesneuordnung vor zu beantragen, um die Grund-, Gebäu- und Gewerbebesitzer sowie die Wohnungsbaufürsorgeabgabe erträglich und gerecht zu gestalten. Dieser Beschluß soll sofort zur Durchführung gebracht werden, wenn es noch in letzter Stunde gelingen soll, Industrie, Handel und Gewerbe vor dem sonst sicheren Untergang zu bewahren.

Bahners Stellung zur Länder-Konferenz.

München, 4. Juli. Die Nachrichten über die Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin sind außerordentlich spärlich. Es hat seinen berechtigten Grund, daß die Einzelheiten dieser Besprechung vor dem Reichstagsrat nicht an die große Glocke gehängt werden, weil allerhand Dinge zur Sprache gekommen sind, die ureigentliche deutsche Angelegenheiten sind. Das eine können wir betonen, daß über die Zukunft der deutschen Eisenbahnen nicht eher das letzte Wort gesprochen wird, bis alle Finanzminister der deutschen Länder in Berlin sich mit der Reichsregierung richtungslos und offen ausgesprochen haben werden. Wir halten mit dieser Information deshalb nicht zurück, um zu zeigen, daß auch in Berlin über die Zukunft der deutschen Eisenbahnen nicht leichten Herzens gewürfelt wird, und daß man in dieser Frage keinen Schritt und insbesondere nicht den letzten Schritt tun wird, ohne darin mit den Regierungen der einzelnen Länder in vollkommenster Übereinstimmung zu sein.

Neue Enthüllungen über Poincaré-la guerre.

Das „Berliner Tageblatt“ führt mit der Veröffentlichung seiner Dokumentensammlung fort, die die düstere Rolle Poincarés und Javolskis in den letzten Jahren vor dem Ausbruch des Weltkrieges beleuchtet. Die heute von ihm mitgeteilten Dokumente zeigen das Schicksal, das Javolski schon im Jahre 1913 zu mischen suchte. Schon im Januar 1913 ist man hart am Rande eines allgemeinen Krieges, dank den Bemühungen Javolskis und auch Poincarés. Der damalige französische Außenminister Jonnart erkennt die Gefahr und läßt sich auch durch Javolskis Sophisterei nicht überreden, die darauf ausgeht, den Ausbruch eines allgemeinen Krieges auf das Schuldkonto Deutschlands hinüberzuschieben. Jonnart läßt dann auch durch den französischen Botschafter in Petersburg direkt vor eigenmächtigen

Schritten Russlands warnen. Aber Javolski hat einen sicheren Freund an dem Präsidenten der Republik, Herrn Coindre. Aus einem Geheimtelegramm Sazonows erfährt man nun, daß Coindre erneut die Absicht äußert, die französische Politik auch in Zukunft in Übereinstimmung mit der russischen zu halten. Er fordert nur, vorher rechtzeitig von den Petersburger Plänen unterrichtet zu werden, weil er für „eine Beeinflussung“ etwas Zeit benötige. Nur dadurch, daß man in Berlin alles tat, um Österreich von unbedenklichen Schritten abzuhalten, und dadurch, daß auch Russland zunächst die kriegerische Unternehmung seiner slavischen Schützlinge abgelehnt zu sehen wünschte, ist in jenen Tagen der Ausbruch des Weltkrieges verhindert worden.

Ausland.

Rom, 4. Juli. Die Kommandanten der faschistischen Miliz erklärten sich in einer Versammlung in Bologna gegen ihre Einweisung in die italienische Armee.

London, 4. Juli. Die englische Regierung hat an die beteiligten Länder Einladungen zur Londoner Konferenz ergeben und den Beratungsplan mündlich erläutern lassen. — Der Ausschuss für die englische Reichsverteidigung erklärte sich aus nationalen und strategischen Gründen einmütig gegen den Bau des Kanaltunnels, welche Entscheidung nach der „Times“ weitgeschichtliche Bedeutung habe.

Genet macht Vorbehalte.

Paris, 4. Juli. In später Abendstunde veröffentlichte gestern das französische Ministerium des Auswärtigen folgende amtliche Mitteilung: „Die englische Regierung hat solchen den interessierten Mächten die Einladungen zu der Konferenz von London am 16. Juli zugehen lassen. Da die französische Regierung als tatsächlich eingeladen betrachtet wird, hat sie diese offizielle Einladung nicht erhalten. Sie hat aber von dem Inhalt des Dokuments Kenntnis erhalten. Die verschiedenen Punkte, die darin entwickelt werden, müssen als ausschließlich britische Anregungen betrachtet werden, welche in keiner Weise Gegenstand eines vorherigen Übereinkommens zwischen den Regierungen bilden.“ In offiziellen französischen Kreisen erklärt man, daß, was auch immer die Einladungsbescheide enthalten mögen, sie nur die englische Regierung verpflichten. Das wesentliche in dieser Veröffentlichung ist, daß Ministerpräsident Derriot auf diesem Wege erklärte, keinerlei Verpflichtungen im Sinne der englischen Programmwinische übernommen zu haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Handeln und Wollen.

Tue das Gute vor dich hin und bekümmere dich nicht, was daraus werden wird. Wolle nur, einerlei und das von Derrig. Claudius.

Und wenn mich am Tag die Sterne
lust'ger Verga sehnlich zieht,
nachts das Uebermaß der Sterne
prächtlich mir zu Häupten glüht,
alle Tag und alle Nächte
rühm' ich so des Menschen Los:
denkt er ewig sich das Rechte,
ist er ewig schön und groß.

Goethe.

Neuenbürg, 5. Juli. Einziges Wetter vorangeheft, wird der Piederkranz morgen Sonntag vormittag 1/12 Uhr auf dem Marktplatz seinen Wirtensfelder Freischor und einige weitere Ehre zum Vortrag bringen. Dieses Vorhaben wird allgemein dankbar empfunden werden. Freunde des deutschen Männergesanges seien mit diesem darauf hingewiesen.

Neuenbürg, 5. Juli. (Deimatbeilage.) Unsere heutige Nummer gilt einer der anziehendsten Städte unseres Schwabenlandes — Tübingen, eine mannigfaltige und anregende Stadt, lauen doch in ihr die gelehrten Professoren herum, die forsbetragenden Studenten und die berühmten Weniger. Tübingen in einer Nummer unserer Beilage ganz gerecht zu werden, wäre unmöglich. Der Stoff ist zu umfangreich und die Bedeutung Tübingens für unser geistiges Leben zu groß. Aber was J. Solde kurz aus ihren Lebenserinnerungen über das alte Tübingen zu erzählen weiß, ist so interessant und farbig, daß damit wirklich ein Stück Tübingens vor uns aufgerollt ist. Dazu kommen noch zwei gute Zeichnungen des Tübinger Künstlers Carl Vief.

Wirtensfeld, 4. Juli. Der auch in den Gemeinden durchzuführende Personalabbau sollte auch den Abbau des beim hiesigen Ortsbauamt angehalten zweiten Technikers, Baumeister Kemmer, mit sich bringen. Nachdem aber der Ortsbaumeister dringende Gründe für die Beibehaltung dieses Baumeisters beim Gemeinderat vorgebracht hat, wird über diesen Punkt erneut Stellung genommen. Der Gemeinderat kommt zu dem Ergebnis, daß durch die Entlassung dieses Technikers im gegenwärtigen Augenblick, wo der Bau der Baumgartenstraße in vollem Gange ist, keinerlei Ersparnisse gemacht, im Gegenteil nur größere Kosten entstehen würden, da Baumeister Kemmer mit dem Bau der Straße in allen Teilen vertraut ist und dadurch eine gute Gewähr für rasche und produktive Arbeit gegeben ist. Andererseits wäre es aber auch völlig unmöglich, daß der Ortsbaumeister neben seinen umfangreichen Arbeiten noch den Bau der Baumgartenstraße leiten könnte, wenn nicht andere dringende Arbeiten zurückgestellt werden sollten. Weiterhin ist der Gemeinderat der Ansicht, daß jetzt, nachdem infolge der Geldknappheit eine rege Bautätigkeit dieses Jahr nicht mehr eintritt wird, der gegebene Zeitpunkt ist, daß das Ortsbauamt solche Arbeiten in Angriff nimmt, die Voraussetzung sind, um für eine auch größere Ausdehnung anwachsende Bautätigkeit, was für das nächste Frühjahr zu



wünschen wäre, vorbereitet zu sein. Bei Würdigung all dieser Gründe und in Anbetracht des Umstandes, daß Pläne und Kostenvorschläge für diese notwendige Kanalisation im Oberdorf ausgearbeitet werden sollen, ist der Gemeinderat überzeugt, eine Weiterverwendung des 2. Technikers zu verantworten und ihn zunächst bis zum 1. April 1925 weiter zu verwenden.

Württemberg.

Neulhausen 24. August. (Unter den Rädern.) Eine hiesige Bürgerin legte sich unter den von Göttingen herkommenden Güterzug, ungefähr 600 Meter von der Station entfernt, und wurde sofort getötet. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr zum Halten bringen und mußte Zeuge des schrecklichen Vorfalles sein. Die Tat der Unglücklichen ist in geistiger Umhüllung geblieben.

Stuttgart, 4. Juli. (Die unpolitischen) Bauerntage.) Unter dieser Überschrift berichtet die „Schwäbische Tagwacht“ von einem Bauerntag am 15. Juni in Göttingen im Gau. Dort wurde u. a. folgende Gruppe gezeigt: Ein Bogen mit drei Pfeilern und einer Kissenbank. Die Pfeiler waren die Messer und ein Pfadler trägt die Aufschrift „Oberts letzte Stunde“.

Reilbrunn, 4. Juli. (Am Dienste der Nächstenliebe.) Ein kleines Jubiläum feiern heute, wie kürzlich im Gemeinderat bekannt gegeben wurde, die katholischen Schwestern. Seit 50 Jahren verrichten sie in größter Selbstopferung und wahrer Nächstenliebe ihre entfangungsvolle Arbeit.

Waldingen, 4. Juli. (Klatsche.) Steht da ein hiesiger Bürger mitten in den Arbeiten zur Abreise nach dem Land Dolaria. Er erwartet die Schiffslatte. Da kommt ein Brief. „Der bringt sie.“ Nein, aber ein Schreiben einer amerikanischen Bank, die sich ihm für alle möglichen Geldgeschäfte empfiehlt und dem Empfehlungsschreiben ein Scheid über 1 Dollar beilegt, der ihm geschrieben wird, sobald er sich als Kunde dort anmeldet. Großartig!

Illm, 4. Juli. (Die Schweizer Dille.) Die Schweizer Suspenden wurde mit dem Ende des Monats Juni geschlossen. In dem vergangenen halben Jahr sind nahezu 100.000 Liter eines Eintopfergerichts an hiesige Unbemittelte abgegeben worden. Die Zahl der täglich abgegebenen Portionen betrug im Januar 500 und ging mit der Abnahme der Arbeitslosigkeit und Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den späteren Frühjahrsmonaten auf 500-600 zurück. Für die Spelung wurden aus der Schweiz Nahrungsmittel im Gesamtgewicht von 21.811 Kilogramm überandt. Aber die St. Gallener Hilfsaktion erschöpfte sich keineswegs mit der Suspenden; zur Linderung der Not in Illm und Neu-Ilm wurden Kleider, Schuhe, Wäsche und Lebensmittel im Gesamtgewicht von 28.28 Kilogramm gesendet, deren Verteilung durch einen nach den Vorschlägen der Schweizer zusammengestellten Ausschuss vorgenommen wurde. Es konnten damit 204 Familien bzw. Einzelpersonen unterstützt werden; auch die wohlhabenden Anstalten haben Zusendungen aus der Schweiz erhalten. Ferner wurden 120 unterernährte Illmer Schulkinder von Familien des Kantons St. Gallen und Bern aufgenommen.

Illingen a. Br., 4. Juli. (An einer Pregel gestorben.) Dem 48jährigen Söhnen des Schneidmehlers M. Forstbader geriet ein Stück einer Pregel in die Luftröhre. Da die Entfernung nicht gelang, mußte das Kind zur Operation nach Illm gebracht werden. Obwohl der Fremdkörper entfernt werden konnte, starb der arme Kleine doch bald darauf.

Chebröden 24. August. (Die Not der Zeit.) Die Kapital- und Kreditnot macht sich auch in den hiesigen Betrieben fühlbar, so daß in verschiedenen Geschäften Kurzarbeit eingeführt werden mußte. Die Fabrik Gütler konnte vorläufig den Betrieb wieder aufnehmen. Die Bauwirtschaft, die im Frühjahr einbrach, liegt infolgedessen ebenfalls darnieder.

Oberkochen 24. August. (Falsche Gerüchte.) Die Leiche der vor vier Wochen in der Dr. Schögel'schen Klinik in Göttingen verstorbenen 48jährigen Ehefrau Elisabeth Mühlert ist in Gegenwart von amtlichen Urkundspersonen und Verwandten exhumiert worden. Die widersinnigsten Gerüchte waren im Umlauf. So hieß es, die ehemals so robuste, bei der Geburt des letzten Kindes rasch dahingekommene, sei gar nicht in die Heimat überführt worden, sei zu anatomischen Studien oder medizinischen Präparaten von den eigenen Angehörigen oder angeblichen Vertrauenspersonen „verkauft“ worden. Die Grube- und Sargöffnung zeigte die Verlogenheit der bösen Gerüchte.

Wurzach, 4. Juli. (Junger Brandstifter.) Auf dem dem Brauereier Schiele gehörigen Markhof spielte ein fünfjähriger Knabe eines dort beschäftigten Arbeiters mit Bündelholzern und hätte den Keim zu einem mächtigen Schadenfeuer gelegt, wenn es den Arbeitern nicht gelungen wäre, das Feuer im Entstehen zu löschen. Den jungen Brandstifter fand man nach Beendigung der Löscharbeiten in einem anderen Raum des Hofes noch mit Bündelholzern spielend vor.

Baden.

Diellingen, 3. Juli. Ein 14jähriges Mädchen, Tochter angegebener Leute, starb plötzlich. Das Mädchen hatte sich Montag abend anscheinend noch gesund zu Bett gelegt und wurde nach etwa drei Stunden tot im Bett gefunden. Die Todesursache ist noch nicht bekannt. Die nächsten Eltern werden all-gemein bedauert.

Stuttgart, 3. Juli. In der Spinnerei und Weberei Göttingen legten 16 Arbeiter der Vorderabteilung wegen Lohn-differenzen die Arbeit nieder. In der Folge mußte gestern die Spinnereiabteilung mit etwa 600 Arbeitern stillgelegt werden. Da für die Weberei das Material nicht mehr anreicht, wird morgen nur noch die Bleicherei in Betrieb gehalten werden können und demnach überhaupt das ganze Werk mit etwa 1000 Mann stillstehen.

Vom Baden, 4. Juli. (Unfall mit Todesfolge.) Dieser Tage führte Pfarer August Debr von Müggingen bei Rodolfszell vom Rade und lag sich eine Verwundung an der Schulter zu. Nachdem zunächst die Operation, der er sich im Krankenhaus in Rodolfszell unterziehen mußte, gut vorübergegangen war, ist er nun plötzlich an den Folgen einer inneren Blutung gestorben. Der auf so unglückliche Weise ums Leben gekommene Priester war erst 38 Jahre alt.

Vermischtes.

Vom Auto überfahren. Die etwas schwerhörige Frau Anna Maria Weber aus Hoffkirch (Hörsing) wurde von einem Passauto überfahren und so schwer verletzt, daß sie ihren Verletzungen erlag. Den Kraftfahrer soll keine Schuld treffen.

Die Tragödie von Oberammergau. Ein tiefgehender Konflikt ist innerhalb der Passionsspielgemeinde Oberammergau ausgetreten, die bereits gelegentlich der vorjährigen Aufführungen von amerikanischer Seite dahin bearbeitet worden war, das Spiel für eine kinematographische Aufnahme freizugeben. Schon die Ablehnung dieses mit dem Dimmel auf ungefähre Dollargewinne gemachten Angebots hatte zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der hiesigen Theaterpieler geführt, die sich später zu einem unüberbrückbaren Zwischfall entwickelten, nachdem bekannt geworden war, daß auch ein weiteres amerikanisches Angebot, das Oberammergauer Spiel in Amerika vor-

zuführen, abgelehnt wurde, während andererseits gleichzeitig die drei Hauptdarsteller des Christusdramas, darunter der Darsteller des Heilandes, Leichtermeister Lang, ein Angebot akzeptierte, sich gelegentlich einer amerikanischen Schau auf New-Yorker Ausstellungsgelände in der Weise zu beteiligen, daß sie dort ihrer beruflichen Beschäftigung nachgingen und sich als Mitglieder der Passionsspiele von den Pankees bewundern ließen. Mit Recht wurde die Vorgehen als eine Profanisierung des Oberammergauer Ansehens in der Welt bezeichnet und die Gemeinde legte alle Hebel in Bewegung, um die geplante Amerikafahrt ihres Christus-Lang, des von dem Bürgermeister Oberammergau unterstützten Petrus und des Judasdarstellers Jovis zu verhindern. Allein die bürgermeisterliche Partei war so stark, daß sie die Erörterung des blamablen Falles in der Ortspresse zu unterdrücken verstand und so hat man monatelang die Träger der größten Rollen des altberühmten Spiels in ihrer Doctrin, inmitten des Nullifizierens einer Oberammergauer Botschaft schweigend, lächernd, Polkorten unterzeichnend den Amerikanern zur Schau stellen können. Die Amerikaner hatten die Situation geschickt ausgenutzt, indem sie auf dem Wege über diese „Originalschauspieler“ angeblich die Oberammergauer Schinnkunst in Amerika populär machen wollten. Damit hatten sie die gegenwärtig recht sorglich dahinklebenden Schnitarbeiter auf ihre Seite gebracht und diese forderten geradezu von der Gemeinde die Abordnung der drei Darsteller, da ohne sie die Amerikaner den ganzen Kummel nicht inszenieren wollten. Nun sind in diesen Tagen die drei Nachbore des Oberammergauer Spiels in die Heimat zurückgekehrt und es hat sich herausgestellt, daß die Amerikaner ein heilloses althergebrachtes Kasperl gewesen ist. Der Manager der Tournee, ein gewisser Herr Wilschke, hat alle Erwartungen der Amerikafahrer enttäuscht und es ist nur ein magerer Trost, daß die Pankees ihnen einen Fonds zur Erbauung eines Amerika-Gedenksteins in Oberammergau mit auf den Weg gegeben haben, denn die Gegenpartei hat bereits die Erklärung abgegeben lassen, daß dieser Gedenksteins schon in der Nacht nach seiner Errichtung in die Luft fliegen würde. Auch die erhofften Schnitarbeiter sind ausgeblieben und so beruht gegenwärtig in dem Passionsdrama eine geradezu latenzmännliche Stimmung ob des ganzen Polkarternehmens, das die Darnormie des aragorischen Spiels zu untergraben droht, wenn es nicht gelingen sollte, die blamable Angelegenheit auf irgendeine Weise aus der Welt zu schaffen. Offenbar, um damit den Anfang zu machen, ist denn auch bereits beschlossen worden, den Denkstein überhaupt nicht zu errichten.

Korbvolk ohne Amundsen. Römische Blätter berichten, daß der Pilot des von Mussolini geschenkten dritten Dornier-Flugbootes beabsichtigt, den geplanten Nordflug auf alle Fälle durchzuführen. Die italienische Regierung hat das Flugzeug bereits bei der Welt bezahlt. Der italienische Pilot, Votelli, erklärte Pressevertretern gegenüber, den Flug unüberwiegend in Angriff zu nehmen, da der Monat Juli die günstigsten Möglichkeiten zu seiner glücklichen Durchführung biete. Wenn sich Amundsen nicht an dem Flug beteiligen werde, müsse er italienische oder andere Wissenschaftler miteinbeziehen. Die wissenschaftlichen Schwierigkeiten Amundsens sind dadurch entstanden, daß die italienischen Teilnehmer die Verpflichtung verweigerten, auf drei Jahre jede Veröffentlichung und jede kinematographische oder bildliche Darstellung über den Flug ausschließlich dem Unternehmen Amundsens zu überlassen.

Madame Voltrüber. Die aus Washington gemeldet wird, hat der Generalpostmeister den Kriegsminister ersucht, den Postbeamten in den Postämtern Geduldsmäßen zur Verfügung zu stellen, damit sie gegen die Angriffe, wie sie auf den Posten Chicago-Wilwaukee ausgeführt wurden, in Zukunft geschützt seien.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Juli. Der Abg. Strödel (D.D.) hat folgende kleine Anfrage im Landtag eingebracht: Das Bundesanhangsamt, Abt. für Beförderung und Verkehrssteuer, hat mit Erlaß vom 21. 2. 24 für die Eisenbahnkommission vereinbarte Katalogeremissionsvorschriften genehmigt, jedoch deren Anwendung den Melldungsbeamten der Amtshauptstellen durch Erlaß vom 20. 6. 24 vorenthalten. Ist der Finanzminister bereit, dahin zu wirken, daß die Vereinfachung und Vereinfachung des Veremissionswesens auch im Gebiet der Veremissionsbeamten der Amtshauptstellen durchgeführt wird?

München, 4. Juli. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags lehnte den kommunalistischen Antrag auf Rückgabe des am 24. Juni durch die Münchener Kriminalpolizei im Fraktionszimmer der kommunalistischen Partei beschlagnahmten Materials ab. Wie der Minister des Innern mitteilte, wurde zum größten Teil Material bei der Beschlagnahme zu Grunde gegangen, das sich auf die Fortführung der verbotenen kommunalistischen Partei erstreckte. Ferner wurden Schriftstücke der KPD in Bayern an die Berliner KPD, zentrale gefunden.

München, 4. Juli. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags nahm heute einstimmig einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, der die Staatsoberregierung auffordert, bei der Reichsregierung ihren Einfluß geltend zu machen, daß der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage auch dem Reich amtlich aufgenommen wird.

Worms a. Rh., 4. Juli. Auf tragische Weise kam hier der Sohn des Fabrikbesizers Wilhelm Schmalz ums Leben. Er hatte dieser Tage ein rotes Ei, das konfektiert war, ausgegraben. Es traten Vergiftungserscheinungen ein, an deren Folgen der junge Mann nunmehr gestorben ist.

Dortmund, 4. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte 17 junge Deutsche, die beschuldigt waren, der hiesigen Organisation des Wehrbundes, der nach französischer Ansicht eine Aneinanderreihung der Organisation Konzil ist, angehörit zu haben, zu Strafen von einem Monat bis 2 Jahren Gefängnis und Geldstrafen von 500 bis 1000 Goldmark verurteilt. Vier Angeklagte, denen Anmerkung für den Wehrbund vorgeworfen wurde, sind zu 10 Jahren Gefängnis und 5000 Goldmark Geldstrafe verurteilt worden.

Stendal, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den früheren stellvertretenden Bürgermeister Beigeordneten Friedrich Söhle in Gadelegen wegen willkürlichen Meinens in zwei Fällen zu einem Jahre Gefängnis und dreijährigem Ehrenverlust. Söhle hat in einer von ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Wohnungskommission gegen eine Arbeiterin angelegten Beleidigungsklage eidlich in Verede gestellt, ihr unbillige Ansprüche usw. gemacht zu haben.

Berlin, 4. Juli. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, gehört zu den aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen, denen die Geste Herrlots die Rückkehrerlaubnis verweigert hat, auch der deutsche Staatsminister a. D. Wallraf.

Berlin, 4. Juli. Infolge der fünfzigsten Wiederkehr des Todes-tages von Friedrich Keutler am 12. 7. ordnete der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem amtl. preuß. Präsidenten zufolge, an, daß in allen Schulen vor oder nach den Ferien in geeigneter Weise des Dichters gedacht wird. — Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge traf der demokratische Reichstagsabgeordnete Erkens in Paris ein, um sich über die politische Situation in Frankreich aus eigener Anschauung zu unterrichten. — Der Einbruch des deutschen Botschafters gegen die Beschlagnahme eines Teils des Dörfelbacher Regierungsgebäudes als Truppenunterkunft wurde abgewiesen. — Nach einer Mitteilung des Pariser „Petit Journal“ soll die Völkerver-sammlung beschlossen haben, daß die Militärkontrolle gegen Deutschland am 20. Juli wieder beginnen solle.

Kopenhagen, 4. Juli. In Dänemark wird gegenwärtig gefammelt für die Errichtung eines Heimes für französische Kriegswaisen bei Veianes, in der Kampfgegend von Solihons. Man hat in der Sammlung einen dänischen Akt der Dankbarkeit für den Anteil

Frankreichs an dem Erwerb Niederschleswigs zu erblicken. Das Kriegswaisenhaus soll in die Nachbarschaft des dänischen Soldatenfriedhofes bei Braunes kommen, der kürzlich eingeweiht worden ist und wobei es zu dänisch-französischen Freundschaftsbeziehungen gekommen ist.

Rom, 4. Juli. Das Interesse der Presse für die Londoner Konferenz nimmt zu. Allgemein wird Frankreichs Drahtzieher bei der Zurückziehung der Ausgewiesenen aus dem Ruhrgebiet gebrandmarkt, die keine Unterhandlung finden. Der Berliner Vertreter des „Telgramm“ meint, die beste Entwarnung sei die Politik der Weisung gegenüber Deutschland. Kommissionen müßten gar nichts. Die Reichsregierung komme täglich mehr unter den Einfluß der Rechte. Die Republik sei ärmer als je.

Paris, 4. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ soll die britische Einladung mit dem Memorandum über die Verhandlungen von Chequers auch der Berliner Regierung durch den britischen Botschafter zugestellt worden sein. — (Anmerkung des B.T.): Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, ging der Reichsregierung eine Einladung zur Londoner Konferenz bisher nicht zu.)

London, 4. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Bombay, daß die englische Regierung auf das Ersuchen der vereinigten jüdischen Kirchen drei deutschen Missionaren gestattet, einschließlich einer Frau nach Malabar zu gehen und dort im Dienst rein religiöser Arbeit zu bleiben.

London, 4. Juli. Der rheinische Reichsrichter der „Times“ meldet aus Wiesbaden, er erfahre, daß beschlossen wurde, ein britisches Konsulat für die Pfalz und den Saarbezirk zu errichten. Der Beschluß sei von beträchtlichem politischen Interesse. Magoman seit vier Jahren britischer Botschafter in Bremerhaven, sei zum britischen Konsul für die Pfalz ernannt worden. Das Konsulatbüro werde in etwa 14 Tagen in Mainz eröffnet.

London, 4. Juli. Premierminister MacDonald lehnte die Einladung ab, Präsident der englischen Völkerbundvereinigung zu werden, und teilte gleichzeitig mit, daß er sich die Zulassung von Zeitungen, Broschüren und anderer Literatur dieser Vereinigung verbiete. Diese Haltung gegenüber der englischen Völkerbundvereinigung erregt in politischen Kreisen große Ueberraschung. Man führt sie auf die Tatsache zurück, daß die Vereinigung die unabhängige Arbeiterpartei, den linken Flügel der Arbeiterpartei nicht zuließ. Lord Robert Cecil, der Präsident der Vereinigung, erklärte, daß er die Ablehnung MacDonalds bedauern könne. Die ganze Angelegenheit sei sehr heikel.

New-York, 4. Juli. Japanische Eisenbahninteressen bemühen sich, eine Anleihe von 5 Millionen Dollars für ihre Unternehmungen zu erlangen.

Washington, 4. Juli. Nach der 31. Abstimmung vertagte sich der demokratische Parteikongreß in Cleveland, ohne einen offiziellen Präsidentschaftskandidaten gewählt zu haben.

Washington, 4. Juli. Präsident Coolidge hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstag Glückwünsche von rund 53.000 Amerikanern erhalten. Der Präsident ist am 4. Juli 1872, also am höchsten amerikanischen Nationalfeiertag, dem sogenannten Unabhängigkeitstag geboren.

Bretoria, 4. Juli. Premierminister Heryog richtete an den Kolonialminister ein Telegramm, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß die herlichen Beziehungen zwischen der britischen Regierung und der südafrikanischen Union unverändert bleiben.

Ein Aufwertungsartikel.

Der Württ. Hypothekenspläubiger- und Sparschulverband E. A. Stuttgart, schreibt uns: „Der Reichsbankrat hat im Jahr 1923 verurteilt, den Fernsprechtsbeitrag von 1000 Mark, welcher auf Grund des Gesetzes vom 6. 5. 1920 RMW. S. 284, in zwei Raten von je 500 Mark bezahlt wurde, auf Grund des Gesetzes vom 5. 4. 1923 RMW. S. 244, zum Nennwert in Papiermark zurückzuführen. Der Kläger verweigerte die Annahme und verlangte angemessene Aufwertung. Das Amtsgericht Stuttgart I nimmt an, daß es sich bei der Einforderung des 1000-Mark-Beitrages lediglich um eine Ergänzung des Hauptvertrages, des zwischen P. und T. abgeschlossenen, handelte, der aber der Kläger durch Verweigerung des Telephonanschlusses, also durch konstante Handlung zustimmte. Die Nebenleistung war dazu bestimmt, dem wirtschaftlichen Hauptzweck zu dienen. Ihre Zahlung sollte: „Vorbereitung für die Verfassung der bestehenden und die Herstellung neuer Anschlüsse sein.“ Sie ist ein Teil der Vergütung für die Telephonbenutzung, auf die privatrechtliche Grundzüge anzuwenden sind. Das Amtsgericht verurteilte den P. zum Zahlung von 50 Goldmark und wies die Auffassung des Beklagten zurück, daß es sich um eine Spezialsteuer oder eine Spezialzwangsanleihe im Sinne des § 16 der dritten Steuernotverordnung handele.“

Separatistenprozeß.

Hannau, 4. Juli. (Zweiter Verhandlungstag.) Beim Aufsat in der Hauptverhandlung ergibt sich, daß von den 4 geladenen Zeugen wiederum nur 9 erschienen sind. Der Senatpräsident Riedner gibt ein an die Oberrechtsanwaltschaft gerichtetes Telegramm des Ridesheimer Landrats bekannt, worin es heißt, daß es den Zeugen im Prozeß Barckhoff von den französischen Kreisdelegierten verboten wurde, zur Verhandlung zu kommen. Ferner legt ein Schreiben des Hauptzeugen Jung vor, welches das gleiche mitteilt. Riedner erklärt, daß, da die Hauptzeugen fehlten, nur übrig bleibe, den Prozeß zu vertagen. Die Verteidigung schloß sich dem Antrage an und der Gerichtshof beschloß demzufolge, da es im unletzlichen Gebiet unmöglich sei, den Prozeß durchzuführen. Der Antrag der Verteidigung auf Verhinderung wird mit der Begründung abgelehnt, daß Hinfortverbot vorliege.

Ausschluß des Separatistenführers Matthes aus dem rheinisch-westfälischen Volksbund.

Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Düsseldorf: In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des rheinisch-westfälischen Bundes der rheinisch-westfälischen Volksbundes ist unter dem Vorsitz von Matthes der Führer und bisherige Leiter dieses Bundes, ausgeschieden worden. Gegen Matthes war von seinen eigenen Vätern der Vorwurf erhoben worden, daß er in jüngster Zeit ein unerhörtes brüdes Auftreten in seinen politischen Handlungen an den Tag lege.

Ein Helfershelfer Haarmanns verhaftet.

Von Angehörigen der Opfer des Dannebergischen Aufstandes Haarmann sind durch Wiedererkennung der Kleidungsstücke der Ermordeten bisher 16 verschwundene junge Personen rekonstruiert worden. Ein 37jähriger Kaufmann Grenz ist überführt worden, dem Mörder, mit dem er längere Zeit zusammenwohnte, die Opfer zugeführt zu haben. Grenz hat in vielen Fällen die Habseligkeiten der Getöteten verkauft, so daß man den dringenden Verdacht hegt, daß er von den Mordtaten des Haarmanns gewußt hat.

Abbau des Oberbürgermeisters von Hannover.

Hannover, 4. Juli. Der hannoversche Kurier“ meldet: Das hannoversche Bürgerparlament hat heute in einer vertraulichen Sitzung mit einem Abbau des Magistrats. Der kommunalistische Antrag, den gesamten Magistrat abzubauen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Vom Ordnungsbuch lag ein Antrag auf Abbau der Senatoren Schmitz Grote und Hindemann vor. Während der Beratungen wurde von deutsch-hannoverscher Seite der Antrag gestellt, den Oberbürgermeister Leinert wegen der Minderwertigkeit seiner Dienstleistungen abzubauen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Weiter wurde der Abbau des Senators Grote beschlossen.

Berlin, der Zentralinspektion der Durchsuchung nach sich im wichtigen Parteibüro an den Verlags mit der forderliche zu erteilen. führung der dacht bezügliche für Straumangere unterliegt Unterfuchung Soweit mung des Schreien a. Dochwoollig. Mit gefell. bezeugten R. zuziehen, d. über näher der Ueberse. hütung voll. der Erteilun. sung vorbe. fangende Zul. und zur Be. beghl. den. migung auf. Bre. Berlin, tagstation. die Durchf. atz der kom. sonderes scha. Nordes von. Einberufung. toges. Er. Schriftstücke. an die Geid. Berlin, Anlaß der. chen Durchf. zu außerord. next den W. nisten mit H. Dr. Meuer. worin unter. frocher Deb. neminister. mit dem üb. fungen word. der Minister. der Komm. gewiesen we. nen Maßnah. holz darauf, sie die Komm. beiteridast o. kommunisier. Brief Kom. wird Jhnen. Zwischenf. forderung. wiederhole. das Daus ge. Abgeordnete. Billigung. d. bruch. Berlin, die Telegra. bringt einget. wachsbüch. der übrigen. merken bleib. von Indusrie. hat, damit di. ern aufrecht. herpräsident. Industrie du. senden Vess. Konkurrenz. lich erwies. man in get. demmen.“ Diese gelang. des Kubrum. zugegeben we. Se. Paris, 4. gestellt. Ihr. dadurch begli. bleibt und bi. hat, auf die. miterpräsident. nationalisier. ber heutigen. bereits im S. des Kartells. läßt, daß De. manchen her. los. Daran. linksrepublik. Anberhandl. den, als bis. Unter dem P. tigen links. den Todwerb. ihren Mänge. brengen kam. wieder um d. als anfängl. mals mit ein. an Aussetun. bruch hat.



erblichen. Das
den Soldaten
wird worden ist
erzwingen ge-
Londner Kon-
schel bei der
gehandelt, der
des Teilnahm-
higung gegen-
Die Reichs-
Rechten. Die
die britische
ablungen von
britischen Bos-
TB.: Wie die
regierung eine
aus Bomba,
vereinigten süd-
einschließlich
erst rein re-
der „Times“
wurde, ein bei-
zu errichten.
e. Magoman,
sei zum
Palastbüro
ante die Ein-
reinigung zu
Anwendung von
Bereinigung
Überbündungs-
nung. Man
die Unab-
herapeut nicht
ung, erklärte.
Die ganze
nten demühen
Unternehmen-
verante sich
offiziellen
aus Anlaß
3000 Ameri-
an hoch-
Anabhängig-
an den Ko-
spricht, daß
ung und der
erschauert-
offiziell hat
1000 Mark,
Bl. S. 894,
Grund des
wert in Pa-
Annahme
Unterricht
dung des
des Staats-
schloßes
legt wurde,
sonenrichtig-
find. Das
von 50
ich, daß es
unleide im
mde.“
Beim Auf-
in 41 gele-
Senats-
schäft ge-
umt, worin
von den
Verband-
hauptzweigen
Hart, daß
Prozeß zu
ge an und
unbeschien
er Antrag
gründung
dem
In einer
überbünd-
sonnerstag
es Bun-
seinem
in jüng-
politischen
Lustmör-
Leidungs-
Personen
branz ist
Zeit zu
zu, daß in
ft, so daß
Rordaten
meldet:
igte sich
oben des
n Regi-
nsgleichen.
Senato-
der Be-
der An-
Winder-
Antrag
Kommu-
Senators

Verfahren wegen Hochverrats.

Berlin, 4. Juli. In dem Verfahren, das gegen Mitglieder der Zentrale der kommunistischen Partei wegen Hochverrats, insbesondere wegen Bildung besonderer Kampforganisationen zur Durchführung des Hochverrats anhängig ist, fand in den Räumen des Reichstags und des preussischen Landtags eine Durchsichtung statt. Dem Untersuchungsrichter waren in der letzten Zeit wiederholt glaubwürdige Nachrichten zugegangen, wonach sich in den Räumen des Reichstags und des Landtags wichtiges Geheimmaterial der Zentrale der kommunistischen Partei befände. Der Untersuchungsrichter wandte sich darauf an den Präsidenten des Reichstags und des preussischen Landtags mit der Bitte, nach Art. 28 der Reichsverfassung die erforderliche Zustimmung zur Durchsichtung und Beschlagnahme zu erteilen. Die Präsidenten haben ihre Zustimmung zur Durchsichtung der Räume und zur Beschlagnahme der auf Verdacht besitzlichen Gegenstände erteilt. Bei der Durchsichtung wurde, abgesehen von einer größeren Anzahl Sprengstoffpatronen für Stielhandgranaten und einer Mauerwurst mit Munition, umfangreiches schriftliches Material gefunden. Das Material unterliegt zur Zeit einer Sichtung und Prüfung durch den Untersuchungsrichter.

Soweit der Reichstag in Betracht kommt, ist die Zustimmung des Präsidenten zur Durchsichtung durch folgendes Schreiben an den Untersuchungsrichter erteilt worden: „Ew. Hochwohlgeboren haben das in dem gest. Schreiben vom 26. v. Mts. gestellte Gesuch, in den von der kommunistischen Partei benutzten Räumen Durchsichtungen und Beschlagnahmen vorzunehmen, durch wiederholte mündliche Darlegungen mir gegenüber näher begründet. Nach diesen Darlegungen bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß die Aufklärung und Verhütung vollendeter und veruchter Verbrechen des Vordes von der Erteilung der mir nach Artikel 28 Abs. 2 der Reichsverfassung vorbehaltenen Zustimmung abhängig bleibt. Unter dem Zwange dieser Sachlage erteile ich Ihnen hierdurch die nachgesuchte Zustimmung zur Durchsichtung der genannten Räume und zur Beschlagnahme der auf das Verbrechen des Vordes bezüglichen Gegenstände mit der Maßgabe, daß diese Genehmigung auf Freitag, 4. Juli, beschränkt wird. Ges. Wollrat.“

Protest der kommunistischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 4. Juli. Der Vorstand der kommunistischen Reichstagsfraktion erhob beim Reichstagspräsidenten Protest gegen die Durchsichtung der Abgeordnetenzimmer und des Sekretariats der kommunistischen Reichstagsfraktion, wobei er sich besonders scharf gegen die Begründung der Begründung des Vordes wandte. Der Fraktionsvorstand fordert die sofortige Einberufung des Reichstages und des Plenums des Reichstages. Er verlangt eine Aufstellung der beschlagnahmten Schriftstücke und Überweisung des beschlagnahmten Materials an die Geschäftsordnungskommission des Reichstages.

Standstillen.

Berlin, 4. Juli. Im preussischen Landtag kam es heute aus Anlaß der am heutigen Vormittag vorgenommenen vollständigen Durchsichtung der Akten und Schränke der Kommunisten zu außerordentlich lebhaften Szenen. Schon als Präsident Leitner den Plenarsitzungsraum betrat, wurde er von den Kommunisten mit stürmischen Rufen empfangen. Abgeordneter Dr. Meyer (Komm.) begründete den Antrag seiner Fraktion, worin unter anderem die Beschlagnahme des Materials als ein frecher Diebstahl bezeichnet wurde. Zugleich war der Innenminister Severing erschienen und von den Kommunisten mit dem üblichen Gejohle und den Rufen „Angeklagter“ empfangen worden. Unter dem Vorschlag der äußersten Linken gab der Minister eine Erklärung ab, in der zunächst die Angriffe der Kommunisten auf die Polizei mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden. Auf die vom Untersuchungsrichter getroffenen Maßnahmen habe er nicht den geringsten Einfluß. Er sei stolz darauf, daß die Polizei die Ausführung von Plänen, wie sie die Kommunisten beabsichtigen, verhindert habe, da sie die Arbeiterarbeit am weitesten schädigten. Die Protokolle der Kommunisten schädigten nur die Arbeiterarbeit. Der Abg. Fried (Komm.) rief dem Minister zu: „Die Arbeiterarbeit wird Ihnen das Genick abhauen.“ Präsident Leitner rügte den Zwischenruf und bezeichnete ihn als eine ungebührliche Aufregung zur Gewalttätigkeit. Wenn das sich noch einmal wiederhole, werde zu entscheiden sein, ob der Sprecher noch in das Haus gehöre. Für die übrigen Parteien sprach sodann der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei von Kempke, der die Billigung der Handlungsweise des Präsidenten Leitner aussprach.

Die Gründe für Belgiens Widerstand.

Berlin, 4. Juli. Von maßgebender hiesiger Stelle erfährt die Telegraphen-Agentur: Das „Echo de la Bourse“ in Brüssel bringt eingekauft in den Bericht über die sogenannte Wiltwachsfrage die nachstehende bemerkenswerte Mitteilung, die in der übrigen Presse bisher noch nicht aufgetaucht ist: „In bemerken bleibt ferner, daß am letzten Mittwoch eine Abordnung von Industriellen eine Demarche bei Herrn Theunis gemacht hat, damit die Befreiung der Ruhr unter den jetzigen Bedingungen aufrecht erhalten wird. Diese Delegation hat dem Ministerpräsidenten ausführlich die schwierige Lage der belgischen Industrie dargelegt und einen Vergleich gezogen mit der wachsenden Restruktur der Lage der deutschen Eisenindustrie, deren Restruktur auf dem Weltmarkt sich bereits wieder als gefährlich erweist. Durch Aufrechterhaltung des status quo könnte man in gewissem Sinne den Außenhandel Deutschlands hemmen.“

Diese Nachricht ist wohl nur durch eine Indiscretion in die Presse gelangt, denn weder und zwischen sind die letzten Ziele des Ruhrunternehmens wohl noch selten in der Öffentlichkeit angegeben worden!

Herriot im Kampf mit den Poincaristen.

Paris, 4. Juli. Die Poincaristen haben ihre Geschäfte aufgestellt. Ihr Angriff auf Herriot ist voll im Gange. Er wird dadurch begünstigt, daß der Ministerpräsident unentschieden bleibt und bis zur Stunde noch nicht die Gelegenheit ergriffen hat, auf die Attacke Poincares direkt zu antworten. Der Ministerpräsident verfolgt das Ziel, sich von den Vorwürfen der nationalsozialistischen Minderheit reinzuwaschen. Er wiederholte in der heutigen Morgen Sitzung der Deputiertenkammer was er bereits im Senat erklärt hatte, ohne die außenpolitischen Ziele des Kartells mit Nachdruck zu verteidigen. Die Opposition hält, daß Herriot nicht mehr aus der Unklarheit der Poincaristen herauskommt, und schlägt nun um so fester auf ihn los. Daran ist zweifellos die schwächende Maßnahme der Aufrechterhaltung schuld. Sie hatten wie Poincare an dem Ruhrpakt fest und wollen es nicht früher aus der Hand geben, als bis England einen Sicherheitspakt abgeschlossen hat. Unter dem starken Einfluß der Schwerindustrie stehend, verdrängen linksrepublikanische Gruppen das Ruhrgebiet gegen den Sachverständigenplan. Obwohl Herriot weiß, daß er durch seinen Rang an Entschlossenheit das Kartell in die Luft sprengen kann, drückt er sich in der heutigen Morgen Sitzung wieder um die Notwendigkeit, die Grundforderungen des Kartells aufzustellen. Er wehrte sich gegen die Vorschläge Macdonalds mit einer Schärfe, welche nicht einmal Poincare in seinen Auseinandersetzungen mit England zur Anwendung gebracht hat. Einer schwächenden Mehrheit, welche auf ihrem

gemäßigten Flügel bereits einige Risse zeigt, steht eine bis zum äußersten entschlossene, über die Boulevardpresse verfügende Minderheit gegenüber. Sie schießt nicht davon zurück, eine Banalisierung im Lande zu verbreiten, die öffentliche Meinung irreführend und Herriot als einen dummen Jungen hinzustellen, der sich von Macdonald betrügen läßt. In weitaus verstärktem Maße werden gegen Herriot die Kampfmittel angewandt, welchen Brand erlegen ist. Bald wird man sogar den Versuch machen, mit Herriot ein ähnliches Ziel zu treiben, wie mit Gailhand vor dem Krieg. Poincare führt die nationalsozialistische Minderheit in den Streit. Leider muß gesagt werden, daß das Kartell nicht die nötige Kraft des Widerstandes aufbringt. Es steht fest, daß Herriot durch seine heutigen Erklärungen bei den Sozialisten eine schwere Enttäuschung hervorgerufen hat. Die Unklarheit der Sozialisten macht sich dieser Tage wegen des stark eingeschränkten Gnadenverlustes geltend. Sie steigerte sich infolge der Haltung Herriot in der Reparationsfrage. Man erwartete von dem Ministerpräsidenten, daß er der von den Poincaristen angeregten Beunruhigung der öffentlichen Meinung entgegenzutreten werde. Aber auch darauf leistete Herriot Verzicht. Die Regierungspartei lautet, daß mit England verhandelt werden solle. Ohne die Möglichkeit ausschütlicher Verhandlungen zu bezweifeln, muß dennoch gesagt werden, daß zwischen Herriot und Macdonald einige prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen. Herriot wehrt sich gegen die Aufstellung eines Protokolls, welches man als einen außerhalb des Versailler Vertrags stehenden Reparationsvertrag betrachten könnte. Macdonald zieht aus den Bestimmungen des Dawesplanes, namentlich aus dem Artikel 10 den Schluß, daß eine internationale Grundlage für die Verwirklichung des Planes geschaffen werden müsse. Außerdem weist er darauf hin, daß die Vereinigten Staaten in der künftigen Kontroll- und Treuhänderkommission den Vorrang erhalten werden. Die Ausschaltung der Reparationskommission läßt sich aus dem Sachverständigenplan einmal frei ableiten, ebenso die Freigabe isolierter Aktionen. Herriot bekämpft den englischen Standpunkt. Der „Temps“ spricht ausdrücklich von einem Disaccord. Herriot hält an dieser von Poincare übernommenen Auffassung fest. So gefährdet er das Zustandekommen einer interalliierten Verständigung. Das Scheitern der Londoner Konferenz würde die Mehrheit und damit das jetzige Kabinett vernichten. Es läßt sich bereits erkennen, daß Poincare eine Verständigung in London um jeden Preis zu hintertreiben versucht. Er rechnet mit zwei Möglichkeiten: Wenn die Konferenz stattfindet, so soll es zu einer unerbittlichen Feststellung des englischen und des französischen Standpunktes kommen und zur Vertagung bis nach den Ferien. Bis dahin wäre man soweit, die Kammermehrheit zu lockern. Dringt die Konferenz nicht durch, so soll die Schuld auf Deutschland geworfen werden, weil es die Bestimmungen nicht durch den Reichstag votieren ließ. Die Pressepolitik der Poincaristen hat insofern einen Erfolg zu verzeichnen, als man zu unüberwindlichen Fesseln bereits Hinein auf der Befähigung Herriot's aufzutreten sieht. Versteht der Ministerpräsident wirklich die Dinge so gut, daß wir ihn beruhigt nach London schicken können? fragt ein radikalsozialistischer Deputierter in einem Zeitungsbrief. Die nächste Woche wird eine weitere Verschärfung des Kampfes gegen Herriot bringen.

Frankreich fordert Aufklärung von Macdonald.

Paris, 4. Juli. Die französische Regierung hat im Laufe des heutigen Tages, wie von französischer amtlicher Seite verlautet, die englische Regierung um Aufklärung über den Inhalt der Einladung zur Londoner Konferenz ersucht. Die Antwort der englischen Regierung liegt zur Stunde in Paris noch nicht vor. Im Laufe d'Orsay wird erklärt, daß das französische Ministerium des Innern tatsächlich erst gestern nachmittags Kenntnis von dem Einladungsschreiben erhielt, das die englische Regierung zu der Londoner Konferenz ergeben ließ. Diese Einladung ist nicht an die französische Regierung gerichtet worden, da man in London angenommen hat, man könne im eigenen und Namen der französischen Regierung eine solche Einladung erlassen.

Verständigen.

Im Kalender heißt es: Juli — Ei, da möchte mancher Juli — Los sich von der Arbeit machen, — Baden seine Gedanken — Und zur Sommerfrische ziehn, — Um sich dort bei Mutter Orin, — Fern der Stadt, in reiner Luft, — Bei wirzreichem Tauwind — Zu erholen, zu erfrischen — Und die Leidensden zu lüften. — Aber leider, jecum, jecum! — Reibt hierzu der — nervus rerum! — Weder noch als im letzten Jahr — Ist das Geld in diesem vor, — Und noch höher sind die Preise — Für so eine Ferienreise! — Drum muß man zu Hause bleiben; — Rot und Teuerung hintertreiben — Die geplante Restitaur, — Höhenluft und Badefur, — Bringt der Juli wieder Regen? — Fördert er den Erntelosen? — Wird die liebe Sonne scheinen? — Wird der Himmel gut es meinen? — Wird die Blütenzahl sich mehren? — Werden wohl die Kurse steigen? — Was wird sonst der Juli bringen? — Wird die Konferenz gelingen, — Kommt der Dawesplan zum Ziel, — Von dem abhängt gar so viel? — Wird es Deutschlands Wittern glücken, — Widerungen durchzudrücken? — Wird nicht Herriot erliegen, — Poincares lichen Zutritten? — Dieser Juli, Mond der Deuseit, — Rahne an du eine Reuezeit — Der Verständigung, Veröhnung — Nach so langer Rechtsveröhnung, — Bringt näher uns dem Frieden, — Der so not und tut dienenden, — Winkere die Rot und Plage, — Bessere unsre schlimme Lage! — Wdn.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenald.

Heutg. Kurs		Vorig. Kurs		Heutg. Kurs		Vorig. Kurs	
Geldanleihe	4,2	4,2	Benz. Wt.	—	—		
3/4 Dt. Reichsanf.	—	0,925	Baderus Wt.	7,8	7,8		
1/2 „	—	0,510	Charlottenburger	—	—		
5/8 „	—	0,280	Wasser Wt.	16 1/2	16 1/2		
3/4 Württ.	—	—	Dahl. Wt. Wt.	1,9	1 1/4		
Staatsanleihe	0,420	0,450	Songeeau	—	—		
1/2 B. Staatsanl.	0,450	0,510	Eisen Wt.	6,6	6		
5/8 Sild. Festwertbank Obl.	1,300	1,325	Genovana	—	—		
5/8 Badische Kohlenanleihe	8,5	8,5	Einleum Wt.	8 1/2	9,5		
5/8 Reichs- Geldanleihe	—	—	Harp. Berod. Wt.	52,1	50 1/2		
Dtsch. Bank Wt.	7,8	8	Höchst. Forst. Wt.	9 1/2	9 1/2		
Disconto	—	—	Sungens Wt.	5	5,6		
Command. Ant.	8,1	8,2	Wf. Wt. Wt.	5	4,8		
Reichsbank Ant.	32,1	32 1/2	Kollmar & Bourdon Wt.	16 1/2	16		
Rhein. Creditbank Wt.	1 1/4	1,6	Köring Wt. Wt.	4,1	4 1/2		
Wirt. Vereinsbank Wt.	1,8	1,8	Lorenz Wt. Wt.	4 1/2	4 1/2		
Hapog Wt.	18 1/2	18 1/2	Magran Wt.	1,4	1,6		
Harde. Klond. Wt.	4,1	4,1	Wassersch. Wt.	2,1	2,1		
Allg. Kohalt. Wt.	24 1/2	24	S. S. Wt. Wt.	3 1/2	4		
Elect. Hoch. Wt.	39 1/2	39	Reparatur Wt.	3 1/2	3,7		
H. C. Wt.	6	6,5	Int. Wt. Wt.	3,25	4,4		
Sod. Anilin Wt.	12	11 1/2	Sol. Helber. Wt.	33,75	33		
			Eintr. Jura. Wt.	2,3	2,3		
			Wirt. Elek. Wt.	3,8	4		
			Jellhof	—	—		
			Waldhof Wt.	7,7	7 1/2		

Forstämter Galmbach, Gutzlöcherle, Herrenald, Hirsau, Langenbrand, Liebenzell, Neuenburg und Wildbad.

Die im Jahre 1923 beim Sammeln von Beeren zu Tage getretenen groben Ausschreitungen machen die Anordnung notwendig, daß

das Sammeln von Waldbeeren

nur auf Grund eines Erlaubnischeines gestattet, ohne solchen aber allgemein verboten ist. Einheimischen (Württembergern) wird der Erlaubnischein von dem Forstamt zu dessen Bezirk der Wohnort des Bittstellers gehört, unentgeltlich ausgestellt.

Auswärtige haben sich an das ihrem Wohnort zunächst gelegene württembergische Forstamt mit dem Ersuchen um Ausstellung eines Erlaubnischeines zu wenden, für welchen sie eine Gebühr von 20 Mark zu bezahlen haben.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Feueranmachen und Nächtigen im Walde und in den Waldhütten verboten ist und nach den Landesgesetzen bestraft wird.

Für die beteiligten Forstämter
Forstamt Neuenburg: Gank.

Stadtpflege Neuenburg.
Am Mittwoch, den 9. Juli werden im Stadtwald öffentlich versteigert:

- 1. Stammholz**
vom Maienplatz: 76,14 Fm. I.—V. Kl. Lannen, Fichten und Firschen als ein Los, 2,61 Fm. III.—V. Kl. mit 4 Eichenstämmen.
Von vorberer und mittlerer Happeg und mittlerem Eichenriß: 7 Rotbuchen, 1 Ahorn- und 1 Eichenkamm.
Zusammenkunft am Maienplatz nachm. 5 1/2 Uhr.

- 2. Baumstützen**
vom unteren Hohrain zus. 359 Stück in kleinen Losen verschiedener Größe.

- 3. Schlagraum**
vom unteren Hohrain (Stangenreißig) 4 Lose.
Zusammenkunft am Maienplatz nachmittags 6 1/2 Uhr.
Stadtpfleger Gflich.

Beeren sammeln.

In den Stadtwaldungen von Wildbad ist Auswärtigen das Sammeln von Heidelbeeren und anderen Beeren verboten.

Stadtschultheißenamt Wildbad.
Conweiler.

Stammholzverkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt aus Abtlg. 27 zum Verkauf:

22 Stück Stammholz	I. Klasse mit 64,07 Fm.
30 „ „	II. „ „ 47,47 Fm.
22 „ „	III. „ „ 21,95 Fm.
12 „ „	IV. „ „ 7,20 Fm.
10 „ Sägholz	II. „ „ 12,55 Fm.
1 „ „	III. „ „ 0,86 Fm.

Zusammen: 154,10 Fm.

Die bedingungslos schriftl. Angebote der Grundpreise wollen bis nächsten Montag, den 7. d. Mts., nachmittags 8 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden, welches nähere Auskunft insbes. auch über die Zahlungsbedingungen erteilt. Lobverzeichnisse besorgt Waldhüter Jäck hier. Den 1. Juli 1924.

Gemeinderat.

Feldbrennach.

Holzverkauf.

Am nächsten Montag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, bringt die Gemeinde im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf auf dem Rathaus aus

- Abt. 13: 17,86 Fm. III., 8,59 Fm. IV. Klasse Tannenholz; 0,27 Fm. IV., 1,31 Fm. V. Kl. Eichenholz;
Abt. 12: 5,02 Fm. I., 4,52 Fm. II., 19,79 III., 1,64 IV., 0,77 Fm. V. Kl. Tannenholz; 5,25 II., 0,63 III. Kl. Abschnitt; 2,08 Fm. IV., 9,80 Fm. V., 0,55 Fm. VI. Klasse Eichenholz,
alles in kleineren Losen. Auszüge entbehrlich. Ca. 40 Nm. Brennholz in verschiedenen Abteilungen.
Zahlungsfrist 1 Monat. Liebhaber sind eingeladen.
Den 1. Juli 1924. Schultheißenamt: Rapp.

Feldbrennach.

Nächsten Dienstag, den 8. Juli 1924 findet

Biehmarkt

hier statt. Auftrieb von 8 Uhr ab. Vieh aus Baden ist zugelassen, wenn der betreffende badische Amtsbezirk von der Maul- und Klauenseuche frei ist und Ursprungszeugnisse vorliegen. Für badisches Händlervieh ist auch ein amtliches Gesundheitszeugnis erforderlich. Gleichzeitig ist

Krämer- und Kirchenmarkt.
Den 4. Juli 1924. Schultheißenamt: Rapp.

Als Verlobte grüssen:
Berta Knöllner
Fritz Rothfuss
 Pfanzweiler OA. Neuenbürg.
 Tümlingen OA. Freudenstadt.
 6. Juli 1924.

Neuenbürg.
Selbstgefertigte
Kleider, Blusen, Seiden-Trikot-Sumper
 äußerst preiswert.
 Alle modernen Besatz-Artikel, Besatz-Stoffe,
 Seiden-Stoffe,
 Damenstrümpfe, modernste Farben, von 1.80 M an,
 empfiehlt
Mina Dittus, Gräfenhäuser-Steige.

Neuenbürg, 5. Juli 1924.
Codes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten die schmerzliche
 Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute
 Mutter, Nichte und Schwägerin
Luise Schöllhammer
 gestern morgen 1/11 Uhr nach langem, schweren
 Kranksein sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Der Gatte: **Christ. Schöllhammer**
 mit seinen Kindern Helmut und Gisa.
 Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/4 Uhr von
 der Friedhofkapelle aus.

Turn-Verein
 Neuenbürg.
 Abmarsch der Mitglieder
 (Kiege) zum Ganturnfest nach
 Schwann Sonntag früh 7 Uhr
 vom Lokal, der Turnerinnen
 um 12 Uhr. Die betr. Einzel-
 wettturner und Kampfrichter
 wollen sich rechtzeitig in Schwann
 einfinden.
 Der Vorstand.

Wir suchen fortlaufend
Darlehen
 von G.Mk. 500.— an
 gegen erstklass. Grund-
 stückssicherheit mit
 wertbeständiger Ga-
 rantie und ca. 6 bis
 10% Zins pro Monat.
 Angebote mit Angabe
 des Betrags an
**Chr. Herter, Immo-
 bilien und Hypotheken,
 Ebhausen, Tel. 17.**

Konto-Büchlein
 empf. G. Wech'sche Buchhdlg.

Fr. Seuffer,
 Herrenalb, Bahnhofplatz.
Weiss-Waren und
Aussteuer-Artikel
 Roh und gebleicht Baumwoll-Stoffe, Leine, Halbleine,
 Damaste, Inlets, Bettzeugle, Bettcattune, Federn, Leib-,
 Tisch-, Bett-, Küchen-Wäsche, Kaffee- und Tee-Decken.
 Schürzen, Unterröcke, Taschentücher.
 Gardinen, Chaiselongues- u. Divandecken, Bettvorlagen,
 Betteppiche Reisedecken.
 Schwarze und farbige Kleider- und Blusen-Stoffe
 (aparte Neuheiten).
Bleyle's
Knaben-Anzüge.

Arndach, den 4. Juli 1924.
Codes-Anzeige.
 Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden
 und Bekannten mit, daß unser lieber Vater,
 Großvater und Schwiegervater
Christian Bertsch, Landwirt,
 nach kurzem Leiden im Alter von 79 Jahren
 heute früh 8 Uhr sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag mittag 1 Uhr.

Conweiler, den 4. Juli 1924.
 Statt besonderer Anzeige.
Codes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt machen wir Verwandten,
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
 daß unser lieber Vater
Karl Saaf, Wagner,
 im Alter von 65 Jahren nach langer Krankheit
 sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 In tiefer Trauer:
 Die Gattin: **Katharina Saaf mit Kindern.**
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
 2 Uhr statt.

Für die Einmachzeit
 empfehle
Eindunstgläser Adler Progress, anerkannt gutes Glas
 mit la. Gummiringen

	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
Stück	55	60	65	70	80	90	Pfennig

Zubindegläser

	1/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5	Liter
Stück	20	20	30	35	55	65	80	100	Pfennig

Verzinkte **Eindunstapparate**, 34 cm, für 6 Gläser 8.— Mk., emailliert Mk. 11.50,
Thermometer mit Blechhülse 1.20 Mk., ohne Hülse 70 Pfennig,
Gummi-Ringe für alle Gläser von 4 Pfennig an.
Paul Schütze, Pforzheim,
 Spezialgeschäft für Haus- und Küchen-Geräte. - Metzger-Straße 6.

Neuenbürg.
 Um mit meinem großen Lager zu räumen,
 verkaufe ich
sämtliche Artikel
weit unter den Tages-
Preisen
 und bitte von meinem Angebot gest. Gebrauch zu
 machen.
Frau Oskar Meisel, Witwe,
 Marktstraße 210.

Freie Wagner-Innung
 Neuenbürg.
 Infolge Todesfall unseres Kollegen
Karl Saaf in Conweiler,
 von welchem die Beerdigung am Sonntag, den 6. Juli
 1924, nachm. 2 Uhr, statifindet, fällt die Innungs-Versam-
 lung in Fgelsloch aus. Sämtliche Kollegen werden gebeten,
 vollzählig an der Beerdigung unseres lieben Kollegen teilzu-
 nehmen. Die bestimmte Versammlung findet acht Tage
 später statt.
Obermeister Weimar.
 Neuenbürg.

Brennkirschen,
schwarze Johannisbeeren
 kauft jedes Quantum
Schmidt & Grosskopf.
 Neue Betten, Bettfedern-Flamm, Bett-Barchente, Bett-Stellen,
 Matratzen-Dreile, beste Qualitäten, billigste Preise.
Aug. Weik, Pforzheim, Nonnenmühlengasse 3, Telefon 2780.
 Hygien. Bettfedern-Reinigung. Derselben kann beigewohnt
 werden. Aufarbeiten von Capok. Um- und Nachfüllen von
 Be'ten, Wachsen usw. Anerkannt reelle Bedienung.

Rat und Hilfe
 bei Konkursgefahr,
 Vergleiche, Moratorien,
 Vermittlung von Teilhaberschaften,
 Auseinandersetzungen, Bilanz-Prüfungen,
 Steuer-Beratung,
 Neuanlage und Ordnen von
 Geschäftsbüchern
 Pforzheim: **Friedrich Lutz,**
 beid. Buch-Sachverständiger,
 Tel. 3551, Lindenstr. 5.
 Neuenbürg-Gny-Windhof:
Otto Sowald,
 Bücher-Revisor.

Herrenalb.
Maurer
 Mehrere tüchtige
 können sofort eintreten.
Baufstelle Rayenberg.

Neuenbürg.
 Die nächste
Mütter-
beratungsstunde
 findet Montag, den 7. Juli,
 von 2—1/4 Uhr, statt.

Liederkränz Neuenbürg.
 Es ist beabsichtigt, als Neben-
 abteilung des Männerchors
 innerhalb des Vereins einen
gemischten Chor ins Leben
 zu rufen. Wir laden hiezu
 stimmbegabte Damen auf
Mittwoch, den 9. Juli,
 abends 8 Uhr, in den Zel-
 tensaal zu einer Besprechung
 freundlichst ein.
Der Ausfüh.

Gegen Hypotheken-
 sicherheit haben wir
Darlehen
 von Mark 500.— an
 auszuleihen.
 Gesuche an
Chr. Herter,
 Ebhausen, Telefon 17.

Suche
1000 Mark
 auf 1. Hypothek (Schätzungs-
 weise auf 8—10000 M.)
 aufzunehmen. Zins je nach
 Vereinbarung.
 Angebote an die „Ensläler“
 Geschäftsstelle erbeten.

Beim Waschen
 kommt Du leicht
 zum Ziel, nimmst
 Du nichts andres
 als

Persil
 Wer sich Persil
 zur Wasche halt,
 der spart Kohle,
 Zeit und Geld!

Ev. Gottesdienste
 in Neuenbürg.
 Sonntag, den 6. Juli,
 (3. Sonntag nach dem Dreieinig-
 keitsfest)
 10 Uhr Pred. (Matth. 5, 43—48,
 Lied Nr. 50).
 Dehau Dr. Megelein.
 Das Opfer ist für den Bau der
 Saalkirche in Heltershof bestimmt.
 1/2 Uhr Christenlehre (Sohn).
 Dehau Dr. Megelein.
 Mittwoch abends 8 Uhr Bibel-
 stunde im Gemeindehaus.
 Stadtvicar Eisenhut.

Kathol. Gottesdienst
 in Neuenbürg.
 Sonntag, den 6. Juli,
 9 Uhr Predigt und Amt.
 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Methodisten-Gemeinde
 Prediger E. Lang,
 Sonntag, den 6. Juli,
 Form. 10 Uhr Predigt,
 1/11 Uhr Sonntagsschule.
 Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und
 Gebetsstunde.

M 1
 Die
 Der Land
 feuertr
 Sandw
 führung
 hält die
 bei die
 folgend
 Die Kri
 seit ein
 schäftl
 möglic
 eine Be
 nimm
 himein
 dien des
 auf die
 um die
 werden
 den d
 national
 reichend
 tung a
 die
 weitem
 schaft
 der Haupt
 deutsche
 traltrapa
 onalen An
 schafen
 nicht w
 Die
 weniger
 Annerliche
 bensfähig
 Produktions
 verkauften
 ter wirtsch
 Jahren
 teile W
 selbst,
 die ein
 risch ent
 Landwirtschaft
 herüberge
 überlässe
 Zunächst
 Gegenwart
 landwirtsch
 marshieren
 togen We
 zeit unter
 die Lebend
 Friedenspre
 geringeren
 Blind Leb
 Kälber um
 heute noch
 Dieser Preis
 auch nicht
 wenn man
 allerorts
 noch weit
 Bestrebun
 der Begründ
 sich dies
 Tagespre
 Der
 30;
 James
 herbei und
 Telefon
 den Gang
 und eile
 Die
 die Treppe
 so gewohnt
 mit einem
 hier wohl
 sei.
 In eine
 geschmü
 kleinem
 ihren ver
 die Corell
 timee, die
 ster nach
 tomps' der
 James
 ja noch
 Sie sich
 Forstly beg
 der Gebet
 rechnet dem
 vermaltet
 heit für
 Der Die
 ihren Wink
 und drehe
 hatte es sich
 arhtiges
 schicht her
 geht aus
 Ihnen mit
 Dann
 Misträuen
 Koffer po

